

# Inhalt

Vorwort	8
Zur Verwendung indischer Begriffe und zur Umschrift	9
1. Einleitung: Methodik und Forschungsprofil	10
1.1 Ziel, Ausgangspunkte und Aufbau der Arbeit	10
1.2 Methode und Material	15
1.2.1 Biographieforschung und narratives Interview	15
1.2.1.1 Charakteristika qualitativer Forschung	15
1.2.1.2 Biographie als Verknüpfung von Subjekt und Kollektiv	17
1.2.1.3 Das narrative Interview	19
1.2.1.4 Anwendung und Modifikationen	21
1.2.1.5 Zugang zum Forschungsfeld, Datenerhebung und Datenaufbereitung	24
1.2.2 Kurzbiographien	26
1.3 Zur hinduistischen Diaspora	43
1.4 Zentrale Konzepte im Kontext von Diaspora und Identität	46
1.4.1 Phasen und konstituierende Faktoren der Gemeinschaftsbildung	47
1.4.2 Die Rolle von Ethnie und Religion im Prozess der Gemeinschaftsbildung	53
1.4.3 Identitätskonzepte und konstitutive Elemente religiöser Identität	60
2. Swaminarayans: Entstehung, Entwicklung, Lehren	72
2.1 Forschungsstand zum Swaminarayan-Hinduismus	72
2.2 Entstehung zwischen klassischen Reformbewegungen und Neohinduismus	74
2.3 Etablierung und Institutionalisierung: Charisma und Kanon	82
2.3.1 Spiritualisierung der Stifterfigur	84
2.3.2 Kanonbildung	85
2.3.3 Ritualisierung durch die Gründung von Tempeln	88
2.3.4 Legalisierung durch eine erbliche Nachfolgeregelung	89
2.3.5 Institutionalisierung von Sahajānands Charisma	89
2.4 Entwicklungen, Spaltungen, Organisation der Swaminarayans	91
2.4.1 <i>Guruparamparā</i> : von Gunatitanand Swami zu Pramukh Swami Maharaj	94
2.4.2 Organisation und Aktivitäten des Akshar Purushottam Sanstha	97
2.5 Philosophisch-theologische Lehren	101
2.6 Ethik, Reformen und die „Frauenfrage“	106
3. Der Bochasanwasi Shri Akshar Purushottam Sanstha in der Diaspora	115
3.1 Die Entwicklung der britischen Diasporagemeinde	116
3.2 Der Tempel als religiös-kulturelles und soziales Zentrum	123
3.3 Die Feste als Manifestation der religiös-kulturellen Identität	131

3.4	Medien und Methoden zur Erhaltung und Tradierung der religiös-kulturellen Tradition	139
3.4.1	Die Frage der Muttersprache	140
3.4.2	Die Nutzung der Medienvielfalt	144
3.4.3	Tempelforen, religiös-didaktische Veranstaltungen und karitative Projekte	149
3.5	Der Guru als spirituelles Oberhaupt und als <i>aḱṣara-puruṣottama</i>	155
3.5.1	Die menschliche Gestalt	158
3.5.2	Die göttliche Gestalt	163
3.5.3	<i>Gurubhakti</i>	167
3.6	Die ethnische Strategie zur Herstellung einer transnationalen religiös-kulturellen Einheit	171
4.	Die Frauen des BAPS: Selbstdarstellung und Analyse	185
4.1	Religiöse Sozialisation und prägende Phasen der Aneignung des Glaubens	186
4.1.1	<i>“My father was the one who really inspired me to understand religion”</i> Religion als spirituelle Sinndimension komplementär zur bürgerlichen Diaspora-Existenz	187
4.1.1.1	Lataben	187
4.1.1.2	Indiraben	196
4.1.1.3	Kokilaben	202
4.1.1.4	Religion als spirituelle Sinngebung	207
4.1.2	<i>“People may tell you, your parents may tell you, you know, this isn’t right, you should be doing this, but if you don’t feel it yourself, it’s not gonna work”</i> Religion als sinnstiftender Orientierungsrahmen in der Adoleszenzphase	211
4.1.2.1	Hasuben	211
4.1.2.2	Kumudben	217
4.1.2.3	Die bewusste Aneignung der Religion in der Adoleszenzphase	220
4.1.3	<i>“... because I had some bad experiences in my life and then that’s the time, I thought god is more important to me than anybody else”</i> Religion als Neuordnung des Lebens und zur Stärkung der Persönlichkeit	229
4.1.3.1	Manjulaben	229
4.1.3.2	Meenaben	232
4.1.3.3	Die Hinwendung zu einem religiösen Leben in Lebens- und Sinnkrisen als biographische Wendepunkte (Konversion)	235
4.1.4	<i>“I mean, the rules for guidance are there that you follow it”</i> Religion als Führung durchs Leben	241
4.1.4.1	Jasuben	241
4.1.4.2	Nainaben	245

4.1.4.3	Religiöse Normen als Lebensorientierung	249
4.2	Die biographische Verortung von Religion	253
4.2.1	Die Familie als prägende Instanz für die Verortung der religiösen Identität	254
4.2.2	Biographische Krisenerfahrungen und zu bearbeitende Lebensaufgaben als Auslöser für die bewusste subjektive Aneignung der Religion	258
4.2.3	Tendenzen biographischer Verknüpfungen mit der religiösen Tradition	260
4.3	Die religiöse Gemeinschaft als identitätsrelevanter Bezugspunkt	264
4.3.1	Als Ort geteilter Wirklichkeitserfahrung	269
4.3.2	Als geschützter Raum und Rückzugsgebiet	275
4.3.3	Als Lern- und Erfahrungsgemeinschaft	279
4.3.4	Zusammenfassung	289
5.	Der Einfluss von Religion auf Identitätskonstruktionen in der Diaspora	294
5.1	Kollektive Deutungsmuster und Identität	295
5.1.1	<i>Gurubhakti</i> als Schlüsselkategorie	297
5.1.2	Konstruktion von Identität durch Differenz	300
5.2	Religiosität als biographisches Handlungsmuster	304
5.2.1	Religiosität als biographische Rahmung	305
5.2.2	Religiosität als Kommunikationsmilieu	306
5.2.3	Religiosität als Verlaufskurve	307
5.3	Diasporaspezifische Problemkonstellationen	309
	Literatur	318
	Personen- und Sachindex	341